



*Dieses Dokument fasst die Ergebnisse einer zweitägigen Klausurtagung von Mitarbeiter*innen des SLE vom 24.- 25.10.2019 in Schwanenwerder zusammen. Es dient als Orientierungshilfe für die Ausrichtung der SLE-Bereiche Studium, Forschung, Beratung und Training bis Ende 2023.*

Gesamtstrategie des SLE bis 2023

Das Seminar für Ländliche Entwicklung (SLE) ist seit über 50 Jahren in der Internationalen Zusammenarbeit (IZ) für Nachhaltige Entwicklung tätig. Das Angebot beinhaltet das Postgraduiertenstudium, Fortbildungskurse für internationale Fachkräfte, anwendungsorientierte Forschung und Beratung von entwicklungspolitischen Organisationen und Universitäten. Durch langjährige Erfahrung und die enge Anbindung an die Humboldt-Universität zu Berlin vermittelt das SLE akademisch fundierte Konzepte und Methoden und liefert empirisch gesättigte Analysen und praxistaugliche Beratungsprodukte.

Das SLE wird inhaltlich seit vielen Jahren durch den so genannten Multidimensionalen Mehrebenenansatz geprägt (cif. Rauch 2009). Der Ansatz geht davon aus, dass die Entwicklungsprobleme im Globalen Süden nur dann dauerhaft lösbar sind, wenn Problemanalysen mehrere gesellschaftlich relevante Dimensionen (Ökonomie, Sozialwesen, Politik und Ökologie) berücksichtigen und Lösungsansätze und entsprechende Projekte auf mehreren Governance-Ebenen (global, national, regional, lokal) miteinander verzahnt werden. Dieser breite Ansatz begründet zugleich den SLE-Anspruch auf Multidisziplinarität: Nachhaltige Lösungen sind nur in Zusammenarbeit mehrerer Fachdisziplinen und in Kooperation von Wissenschaft und Praxis wirklich erreichbar. In einer immer komplexeren Welt, in der auf allen Kontinenten, auf allen Handlungsebenen und in allen „Dimensionen“ tiefgreifende Veränderungsprozesse notwendig sind, will das SLE sein Profil stärken und den bislang bewusst breit gewählten Ansatz stärker fokussieren. Zwei Kerngedanken führen zur Strategie bis 2023:

1. Im Rahmen seines immer auch begrenzten Leistungsspektrums unterstreicht das SLE seinen *ländlichen* Raumbezug.
2. Angesichts drängender Herausforderungen mit globalem Bezug zu Entwicklungsproblemen bezieht das SLE hieraus Positionen zum aktuellen Transformationsdiskurs.

Charakteristisch für das SLE ist von jeher sein klarer Raumbezug. Der Fokus auf ländliche Entwicklung ist und bleibt von besonderer Bedeutung. Hierbei reicht es aber nicht länger aus, eine bestimmte Weltregion („Globaler Süden“) anzusprechen oder unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklungsstände (Urban Bias, Entwicklungsländer) zwischen Regionen in den Blick zu nehmen. Angesichts global auftretender Phänomene wie Verstädterung bzw. Landflucht, Klimawandel, Ressourcendegradierung, Biodiversitätsverlust sowie soziale Ungleichheit, muss es zunehmend auch

darum gehen, Zusammenhänge zwischen Regionen und die Ursachen für wachsende Unterschiede innerhalb der Länder zu erklären und zu verstehen. Solche wachsenden Unterschiede sind bereits große Entwicklungshemmnisse und zeigen sich heute zunehmend raumbezogen. Sie bestehen in allen Weltregionen, vor allem zwischen ländlichen und städtischen Räumen. Der so verstandene SLE-Raumbezug erlaubt es, eine direkte Verbindung zwischen den Kernkompetenzen des SLE und typischen Fragestellungen der Transformationsdebatte im Globalen Süden wie auch im Globalen Norden herzustellen. Im Vordergrund von Studium und Forschung, aber auch Training und Beratung am SLE bleibt das übergeordnete Interesse an Lösungen. Dabei werden folgende Fragen behandelt:

- Welche Lösungsansätze zu globalen Herausforderungen ergeben sich aus einem Fokus auf ländliche Entwicklung?
- Wie können Stadt-Land Beziehungen im Interesse nachhaltiger Entwicklung etabliert und verbessert werden?
- Welche Bedeutung kommt prinzipiell einer auf ländliche Entwicklung gerichteten Entwicklungspolitik für Klimaschutz und Anpassung, Ernährungssicherheit, Friedenssicherung und gesellschaftliche Stabilität zu?
- Welche Instrumente zivilgesellschaftlicher Organisation stabilisieren ländliche Gesellschaften und damit gesamtgesellschaftlichen Zusammenhalt?

Während städtische Räume weltweit durch relativen Wohlstand und häufig auch Über-, bzw. Fehlernährung gekennzeichnet sind, leidet die Bevölkerung ländlicher Räume im Globalen Süden, vor allem in Afrika, weiterhin unter Armut und vielerorts auch an Unterernährung (Grafik 1). Perspektivlosigkeit und Abwanderung sind typische Folgen. Ursachen und die Suche nach Lösungsansätzen für Entwicklungsprobleme ländlicher Räume im Globalen Süden bleiben Kernbereiche der SLE-Arbeit.



Grafik 1: Armut und Stadt-Land-Raumbezug. Quelle: Weltentwicklungsbericht, HDR 2016

Aber auch im Globalen Norden sind es zunehmend ungleiche Lebensverhältnisse und fehlende Zukunftsperspektiven, die das Verhältnis zwischen Stadt und Land charakterisieren. Soziale Härten wurden dabei zwar, wie zum Beispiel in Europa mit Agrarstruktur- und Agrarsozialpolitik, abgefedert. Landflucht und ländliche Unzufriedenheit konnten dadurch jedoch vielerorts nicht aufgefangen werden. Eine ungebremste *weltweite* Verstädterung und entsprechende Migrationsbewegungen sind die Folge (WBGU, 2015). Diese können aber nur erfolgreich verlaufen, wenn die abwandernden Menschen ökonomisch und sozial integrierbar sind und damit eine reale Chance erhalten, ein besseres Leben zu führen. Im anderen Fall entstehen Situationen mit großem Konfliktpotential, in denen sich die wachsenden Städte des Globalen Südens, wie z.B. Peking oder Hyderabad, mit Maßnahmen der Vertreibungen oder Zerstörung von Ansiedlungen gegen Zuzug aus dem ländlichen Raum und Slumbildung wehren. In den Übergangsregionen zwischen Stadt und Land und auch zwischen Globalem Süden und Globalem Norden führen Migrationsphänomene immer wieder zu hohen Belastungen der Anrainerregionen und zu humanitären Katastrophen.

Nicht nur im Globalen Süden, sondern auch im Norden führt die Vernachlässigung ländlicher Räume zu komplexen Entwicklungsproblemen und Gefahren: Dort sind es besonders Grenz- und Randregionen und die infrastrukturschwachen Räume, die sich ökonomisch und sozial weiter absetzen. Ein Beispiel liefert das vereinte Europa. Dort werden Themen der Migration und ländlichen Unterentwicklung momentan zur Herausforderung für demokratische Prozesse und die politische Zusammenarbeit innerhalb der Mitgliedsländer.

Das Beispiel des Brexits in Europa, aber auch die Entwicklung der Wahlergebnisse rechtspopulistischer Parteien weltweit weisen deutlich auf einen Zusammenhang zwischen ländlicher Unterentwicklung und der Stabilität moderner Demokratien auf nationaler und internationaler Ebene hin. Ohne politische Zusammenarbeit und Stabilität müssen die für eine „große gesellschaftliche Transformation“ notwendigen politische Einigungsprozesse und Verhandlungen auf regionaler, nationaler und auch internationaler Ebene oftmals scheitern. Dringende globale Aufgaben zu Klimaschutz, Friedenssicherung oder zum Erhalt natürlicher Ressourcen bleiben dann unerledigt.

Eine zentrale Aufgabe -nicht nur aus Sicht der urbanen Bevölkerung- verbirgt sich demnach hinter der Hoffnung, die Verstädterung weltweit zu verlangsamen. Lebensumstände im ländlichen Raum sollen so gestaltet werden, dass für jene, die bleiben müssen, eine gesellschaftspolitisch bedeutende Aufgabe gestellt ist (z. B. Ernährungssicherung einer wachsenden Weltbevölkerung), und für die, welche bleiben wollen, die Daseinsvorsorge gesichert und Einkommenserzielung erleichtert werden kann (Dienstleistungen, Mobilität). Kulturell sowie sozialökologisch ist zugleich die Entstehung und Bewahrung neuer wie alter Kulturräume, natürlicher Ressourcen und gesellschaftlicher Zusammenhänge wertvoll (Dorfbewegung, Familienwirtschaft, Kulturlandschaft, ...). Im modernen Paradigma von nachhaltig-planetarer Entwicklung ist der ländliche Raum also von herausragender Bedeutung: Stadt und Land sind arbeitsteilig, unmittelbar und zielorientiert verflochten. Soziale und auch technische Innovationen machen dies erst möglich und müssen im gesellschaftlichen Konsens immer wieder über gezielte private und öffentliche Investitionen erschlossen werden.

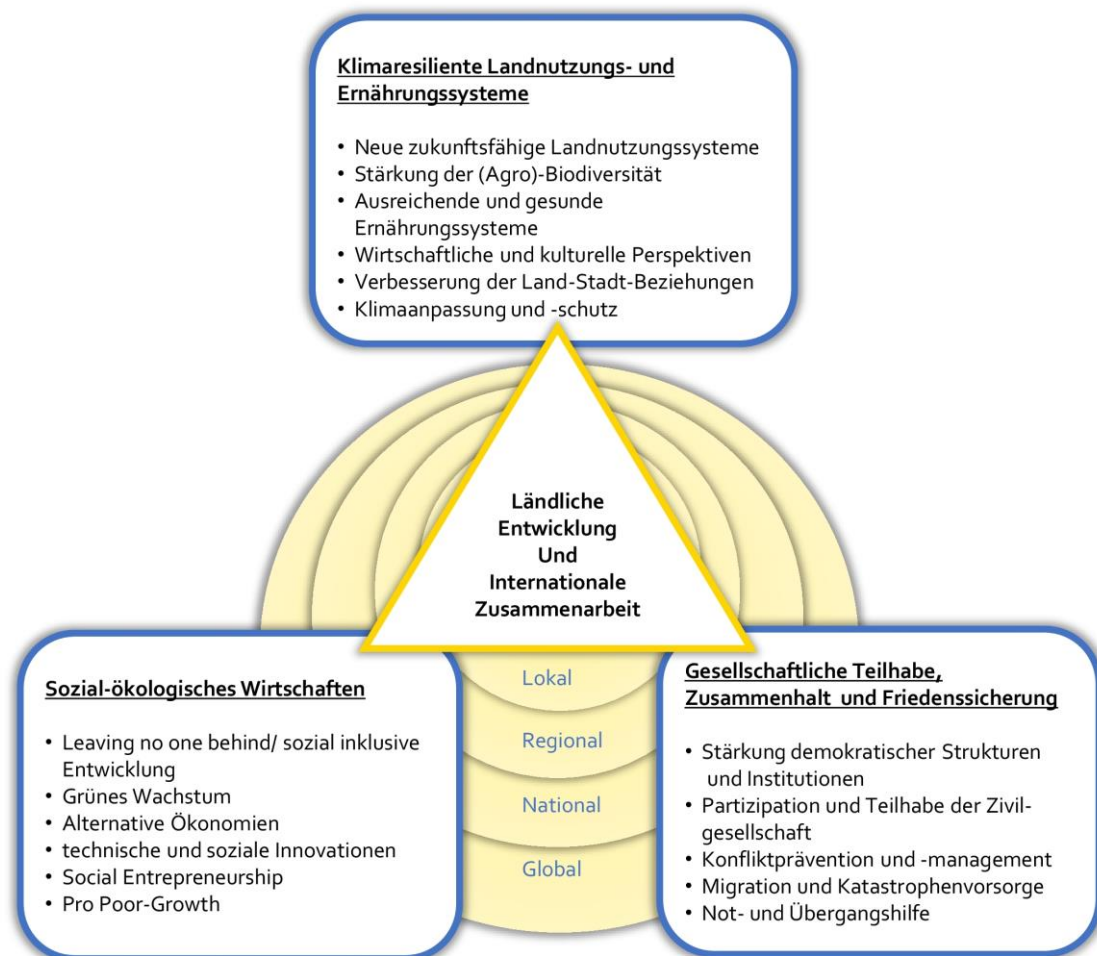
Vor diesem aktuellen Diskussionshintergrund zeigt sich einmal mehr die hohe Relevanz des SLE-Raumbezugs: In der grundsätzlich lösungsorientierten Strategie des SLE geht es demnach in Zukunft noch stärker darum, den Bildungs- und Forschungsauftrag „ländliche Entwicklung“ global zu verstehen und auf drei bedeutende Kernziele des Transformationsdiskurses zu beziehen, die unmittelbar mit dem Erfolg oder Misserfolg ländlicher Entwicklung verknüpft sein werden.

Entsprechende Orientierungen für SLE-Aktivitäten bieten demnach die Ziele:

1. Klimaresiliente Landnutzungs- und Ernährungssysteme,
2. sozial-ökologisches Wirtschaften sowie
3. ländliche Teilhabe und Mitbestimmung für die Stärkung von gesellschaftlichem Zusammenhalt und Friedenssicherung.

Das SLE entscheidet sich mit dieser Fokussierung klar für eine Strategieausrichtung, die die Notwendigkeit grundlegender Veränderungsprozesse in Wirtschaftssystem, Gesellschaftsvertrag und Ernährungssystem aller Regionen impliziert. In Lehre und Forschung, Training und Beratung folgt das SLE zukünftig dieser Orientierung und behält dabei jederzeit ethische und historisch begründete Ansprüche an eine Transformationsagenda im Auge. Nicht nur Wohlstand und Bildung, sondern auch die Möglichkeiten und historischen Verantwortungen für Entwicklungsprobleme sind weltweit unterschiedlich verteilt. Das Recht auf Entwicklung trotz Klimakrise und das Thema „Klimagerechtigkeit“ sind hierbei genauso relevant wie die Frage nach unterschiedlichen Motivlagen, sich für Nachhaltigkeit einzusetzen. Lösungen sind ohne regionale und internationale Zusammenarbeit auf allen Ebenen nicht zu erwarten.

Kernthemen und Arbeitsbereiche des Seminars für Ländliche Entwicklung



Grafik 2: Fokussierung des SLE auf Transformationsthemen. Quelle: Eigene Darstellung

Die Ausrichtung des SLE ist damit auch in Zukunft thematisch weit genug, um den Zielen seines Studienganges, der Forschung, Beratung und den Trainingsprogrammen am SLE, gerecht zu werden. Andererseits fokussiert das SLE bis zum Jahr 2023 auf Themen, die ländliche Entwicklung in den Diskurs um eine „große gesellschaftliche Transformation“ bewusst einbinden.

Erklärungen für ländliche Unterentwicklung und die Arbeit an Lösungen erfordern die Zusammenarbeit der unterschiedlichsten staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteure und Berufsstände auf globaler, der nationaler und lokaler Ebene. Im Rahmen des SLE-Angebots ist die Antwort hierauf die Einbeziehung divers zusammengesetzter, transdisziplinärer Teams von Praktiker*innen und Akademiker*innen und die noch stärkere Vernetzung mit Wissenschaft und Praxis. Regelmäßig arbeiten am SLE deshalb sehr unterschiedliche Berufsgruppen eng zusammen (Ingenieur*innen, Ökolog*innen, Ökonom*innen, Geograph*innen, Sozialwissenschaftler*innen und Psycholog*innen). Lehrangebote und Forschungsaktivitäten des SLE werden zukünftig noch stärker mit Lehr- und Forschungsangeboten der Humboldt-Universität verwoben und Vorteile für beide Seiten realisiert.

Da die Transformation zur Nachhaltigkeit ein globales Entwicklungsziel ist, bezieht das SLE in Zukunft auch bestimmte Entwicklungskontexte aus Europa (Beispiel Migration) sowie den übrigen Globalen Norden (Beispiel Klimaschutz) in seine Arbeiten ein. Hiermit wird - ganz im Sinne der aktuellen Weltentwicklungsagenda - zunächst jedes Land und jede Region zum potenziellen Gegenstand von Entwicklungszusammenarbeit.

Die hier skizzierte Strategie soll am SLE bis zum Jahr 2023 in den Bereichen Studium, Forschung, Training und Beratung umgesetzt und angewandt werden. Es ergibt sich ein deutlicher Bedarf an Anpassung in allen Bereichen, der sich in der täglichen SLE-Arbeit auswirken wird und der Zeit benötigt. Begonnen werden soll mit der Ausrichtung des Studiums. Die Anpassungen im Bereich des SLE-Curriculums und alle notwendigen thematischen Ergänzungen sollen bereits im Jahr 2021 weitgehend umgesetzt sein. Für die Anpassung der SLE- Forschungsagenda, der Trainingsprogramme und der Beratungsaktivitäten wird ein längerer Zeitrahmen angesetzt. Bis im Jahr 2023 werden alle vier Arbeitsbereiche entsprechend der hier skizzierten Strategieausrichtung umgebaut.

Quellen:

Rauch, T. (2009): Entwicklungspolitik - Theorien, Strategien, Instrumente. Braunschweig

The World Bank (2016): World Development Report 2016: Digital Dividends: The World Bank. Washington, DC.